daguerre

birkhäuser architekturführer

schweiz 20. jahrhundert

Meilen
Feuerwehrstation
Bruechstrasse 7
1984–90
Theo Hotz und Heinz Moser
Mitarbeit: D. Boermann, P. Kaufmann
Das Gebäude steht an der Kantonsstraße und macht sich die Möglichkeiten des steil abfallenden Grundstücks für die Raumverteilung zunutze. Auf der Rückseite nehmen die aneinandergereihten Nebenräume über die Dachluken Beziehung zur oberen Straße auf, während auf der Vorderseite der Ausstellungsraum für die Spritzenautos durch die geschwungene Fassade des Eingangsvolumens und das vorspringende Metalldach einen besonderen Akzent erhält.
Das für die Architektur von Hotz bezeichnende technische Raffinement der Details findet sich auch in seinem Industrie- und Handwerksgebäude für die Buchbinderei Burkhardt in Mönchaltorf (Isenrietstrasse 21) von 1983–85, während er mit den Eigentumswohnungen Wetzikon-Robenhausen (Buchgrindelstrasse 4) einen originellen Beitrag zur Wohnungsbautypologie leistete.
Lit.: P. Disch (Hrsg.), Architektur in der deutschen Schweiz 1980–1990, Lugano 1992, S. 221.

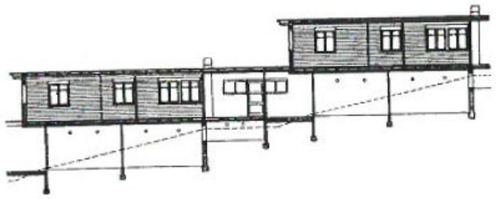
Schlieren
Postzentrum Mülligen
Zürcherstrasse 161
1981–85
Theo Hotz
Mitarbeit: R. Blaser, B. Casagrande, H. Moser, R. Steinemann, H. Speli, H. Suter
Das in einem Wettbewerb von 1970 an projektierte Ensemble ist in zwei Bereiche geteilt: einen horizontalen Bau für den eigentlichen Postbetrieb und einen Turm für ein Dienstleistungszentrum. Der auf einer Modulkonstruktion basierende Komplex verwendet vorfabrizierte Elemente und zeigt eine äußerst technikbezogene Formensprache.
Gleichfalls von Hotz ist die 1982–84 gebaute Lok-Remise Mülligen.
Lit.: Werk 11/1987; P. Disch (Hrsg.), Architektur in der deutschen Schweiz 1980–1990, Lugano 1991, S. 176; Schweizer Architekturführer 1920–1990, Band 1, 532, S. 129.

Wädenswil
Siedlung Gwad
Im Gwad 15–65
1943–44
Hans Fischli und Oskar Stock
Die in nur viereinhalb Monaten auf einer gemeindeeigenen Parzelle errichtete Arbeitersiedlung stellt eine bedeutende Etappe im Bemühen um eine optimale Lösung für den öffentlich geförderten Bau preiswerter Eigenheime dar. Sie umfaßt 28 auf einem Nordosthang terrassenförmig angeordnete, ursprünglich mit Holz, heute mit Eternit verkleidete Häuser; jede Wohneinheit hat ein eigenes Niveau.
Lit.: Werk 7/1943; 9/1945; Max Bill u.a., Moderne Schweizer Architektur 1925–1945, Basel 1947; G. E. Kidder Smith, Switzerland Builds, New York und Stockholm 1950; H. Volkart, Schweizer Architektur, Ravensburg 1951; J. Maurizio, Der Siedlungsbau in der Schweiz 1940–1950, Erlenbach 1952; Bauen und Wohnen 12/1972; Archithese 5/1985; 6/1989; Schweizer Architekturführer 1920–1990, Band 1, 536, S. 131.

Feuerwehrstation

Postzentrum Mülligen

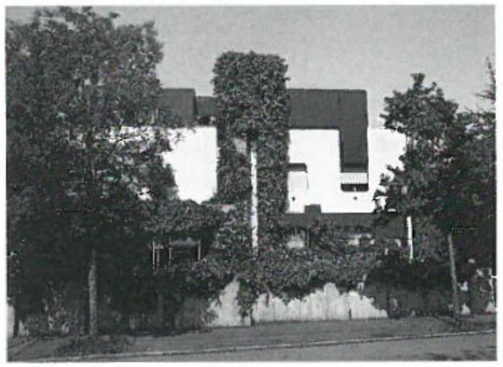
Siedlung Gwad, Ansicht, Schnitt und Grundriß

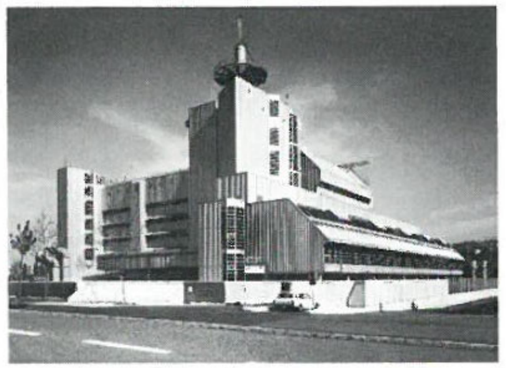


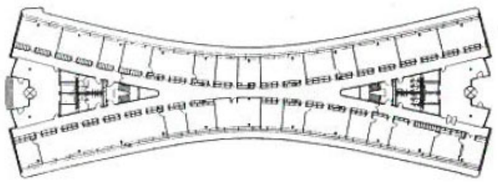
Zürich
Haus Zentner
Aurorastrasse 56
1964–68
Carlo Scarpa
Aufgrund der Baubestimmungen blieben Teile des bestehenden Einfamilienhauses von 1914 erhalten, die der Architekt als Ausgangspunkt seines eigenständigen Entwurfes nutzte. Die Südseite zeigt eine Folge von Terrassen, während die geschlossene Straßenfassade durch unterschiedliche Materialien belebt wird. Insgesamt weist das Haus die für Scarpa typische feine Detailierung auf.
Lit.: Werk 1/1968; Archithese 4/1983; Schweizer Architekturführer 1920–1990, Band 1, 761, S. 201.

Zürich
Fernmeldebetriebszentrum Herdern
Brennerstrasse, Aargauerstrasse 10
1972–78
Theo Hotz
Geschäftshaus Marti AG
Thurgauerstrasse 56, Zürich-Oerlikon
1982–85
Theo Hotz
Mitarbeit: Franz Romero
Geschäftshaus Apollo
Stauffacherstrasse 41
1989–91
Theo Hotz
Mitarbeit: P. Berger, T. Fausch
Geschäftshaus
Seidengasse 20/Löwenplatz
1989–93
Theo Hotz
Zugleich Maschine und Skulptur, beherrscht das Fernmeldebetriebszentrum mit seinen großflächigen Aluminiumfassaden das Industriegebiet am westlichen Rand Zürichs. Die Konstruktionsmittel wollen zeigen, wie die Architektur die Rolle eines bloßen Gefäßes überwinden und mit Hilfe der neuesten technologischen Entwicklung Qualität erlangen kann. Optimale Ausnutzung des Baugrundes und technische Raffinesse der Metallfassade kennzeichnen das Bürogebäude in Zürich-Oerlikon, dem eine zweifach konkave Grundrißfigur Prägnanz in einer diffusen Umgebung verleiht. Dagegen behauptet sich das Geschäftshaus Stauffacherstraße in einem homogenen Großstadtquartier, indem eine zurückversetzte Wandscheibe die Straßenflucht nachzeichnet, während die nach oben langsam vorkragende Metall-Glasfassade in den Straßenraum vorschwingt.

Weitere interessante Werke von Theo Hotz sind das Wohnhaus Raussmüller/Welti (Schneckenmannstrasse 25) von 1986–87, das Bankkonferenzgebäude Grünenhof (Nüschelerstrasse 2) von 1987–91 und das 1995 fertiggestellte Geschäftshaus Feldpausch an der Bahnhofstrasse 88.
Lit.: Werk, Bauen und Wohnen 1–2/1980; 4/1980; 11/1987; 3/1994; Abitare 1982, S. 206; W. Blaser, Architecture 70/80 in Switzerland, Basel 1981; Rivista Tecnica 1/1982; 1–2/1986; Archithese 1/1986; E. Blättler (Hrsg.), Neue Architektur in Zürich, Heiden 1989; Faces 13/1989; R. Schilling, Architektur in Zürich 1980–90, Zürich 1990; P. Disch (Hrsg.), Architektur in der deutschen Schweiz 1980–1990, Lugano 1991, S. 179, 181; Hochparterre 3/1992; I. Noseda, Bauen an Zürich, Zürich 1992; Schweizer Architekturführer 1920–1990, Band 1, 766, S. 203; 779, S. 210; 789, S. 215.







Haus Zentner

Fernmeldebetriebszentrum Herdern

Geschäftshaus Marti AG, Ansicht und Grundriß

Geschäftshaus Apollo

Geschäftshaus am Löwenplatz